

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile **2015**

Wien



ARBEITSMARKTPROFIL 2015

Wien

Inhalt

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	7
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	10
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	11
Kinderbetreuungseinrichtungen	13
Bildung und Bildungsinfrastruktur	15
Glossar und Quellenangaben	21

ARBEITSMARKTPROFIL 2015

Wien

Höchster Bevölkerungszuwachs aller Bundesländer, höchste Arbeitslosenquote, weiterhin positive Entwicklung des Städtetourismus im III. Quartal 2015

	Wien	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2015 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	1.797.337	8.584.926
davon Frauen	929.704	4.384.529
davon Männer	867.633	4.200.397
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2015	14,4%	6,5%
Arbeitslosenquote 2015 - insgesamt	13,5%	9,1%
Frauen	11,3%	8,3%
Männer	15,4%	9,8%
Anteil am österreichischen BIP 2014 in %	25,6%	100,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	415	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	77,3%	38,8%
Einwohner/innen pro km ² KF	4.335	102
Einwohner/innen pro km ² DSR	5.607	263

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Bundesland Wien umfasst eine Gesamtfläche von rund 415 km² und hat etwa 1,8 Mio. Einwohner/innen. Die Bundeshauptstadt Wien ist nicht nur die eindeutig größte Stadt Österreichs, sondern mit ihren unmittelbaren Umlandbezirken auch das größte Ballungsgebiet und damit nicht nur das administrative Zentrum sondern auch das größte Bevölkerungs- und Arbeitsplatzzentrum Österreichs. Die Bundeshauptstadt zählt nicht zuletzt wegen ihrer geografischen Lage und der kulturellen Vielfalt auch zu den wichtigsten Stadtregionen Europas.

Im Rahmen des in der EU-Kohäsionspolitik verfolgten Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)“ stehen in Österreich für die Programmperiode 2014-2020 insgesamt 978 Mio. Euro EU-Mittel zu laufenden Preisen zur Verfügung (442 Mio. aus dem ESF und 536 Mio. aus dem EFRE).

Auf Basis des Beschlusses der Landeshauptleutekonferenz vom Juli 2013 erfolgte die Erarbeitung des österreichweiten gemeinsamen IWB/EFRE-Regionalprogramms (mit der Verwaltungsbehörde in der ÖROK-Geschäftsstelle) ab Herbst 2013. Das Operationelle EFRE-Programm umfasst die Übergangsregion Burgenland („transition region“) sowie die stärker entwickelten Regionen Österreichs („more developed regions“ = alle anderen Länder), also räumlich das gesamte Bundesgebiet Österreichs.

Den Konzentrationsvorgaben der EU folgend werden mehr als 80% der Mittel für die Themen

- Forschung, technologische Entwicklung und Innovation,
- Wettbewerbsfähigkeit von KMU und
- Übergang auf CO₂-arme Wirtschaft

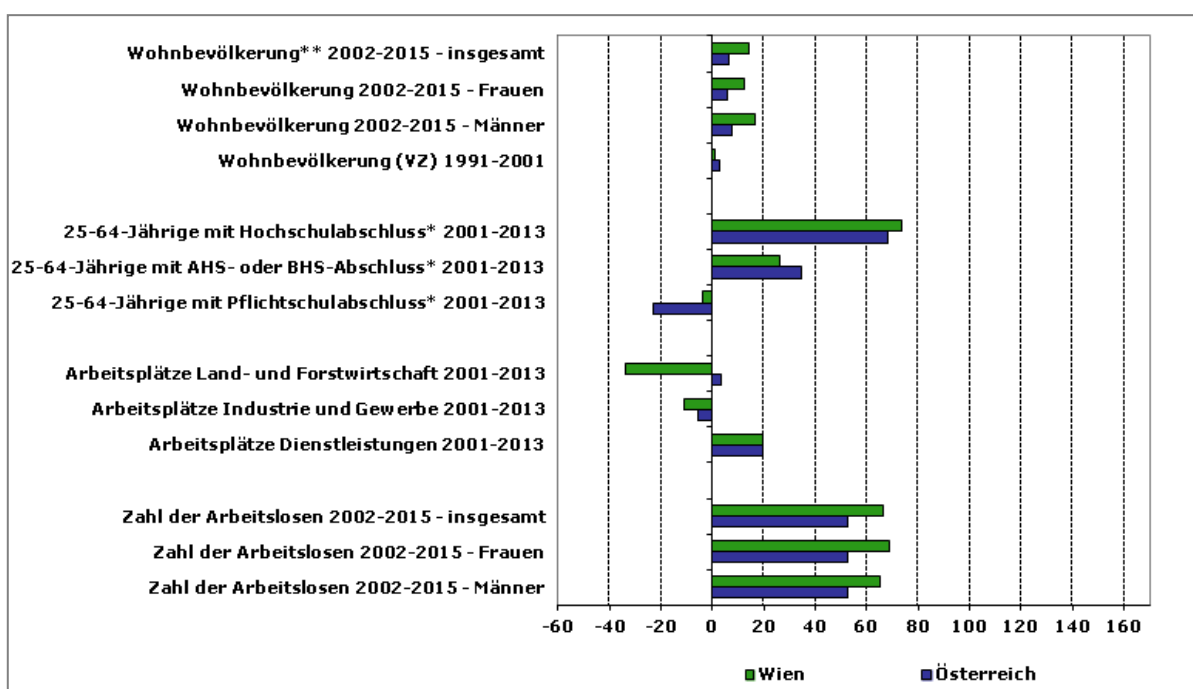
vorgesehen.

Auf das als „stärker entwickelte Region“ eingestufte Bundesland Wien entfallen in der Periode 2014–2020 EFRE-Mittel von 24,750 Mio. Euro (Quelle: Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Jänner 2015).

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Wien lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2015 1.797.337 Personen, davon 929.704 Frauen und 867.633 Männer. Dies entspricht 20,9% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2014 insgesamt um 1,7% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +2,0% günstiger war als bei den Frauen mit +1,5%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung Wiens zeigt nach einem Rückgang in den 1970er Jahren seit der Volkszählung 1981 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse, die allerdings nicht so stark ausfielen wie die Anstiege im Österreichvergleich. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich aus den positiven Wanderungsbilanzen, die Geburtenbilanzen waren negativ.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 0,7% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2015 ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes) in Wien um weitere 14,4% gestiegen (Österreich: +6,5%).

Anders als in den Dekaden davor weist Wien seit 2002 fast durchwegs positive Geburtenbilanzen auf, die Wanderungssalden waren ausschließlich stark positiv. Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug in Wien seit 2002 rund 13,0%. Die Veränderung durch Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb Österreichs) war dabei mit -0,2% negativ. Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug +13,2%, wobei über 80% der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

Von den 40.705 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2014 entfielen 6.745 auf sonstige europäische Staaten (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2014 - Zielland

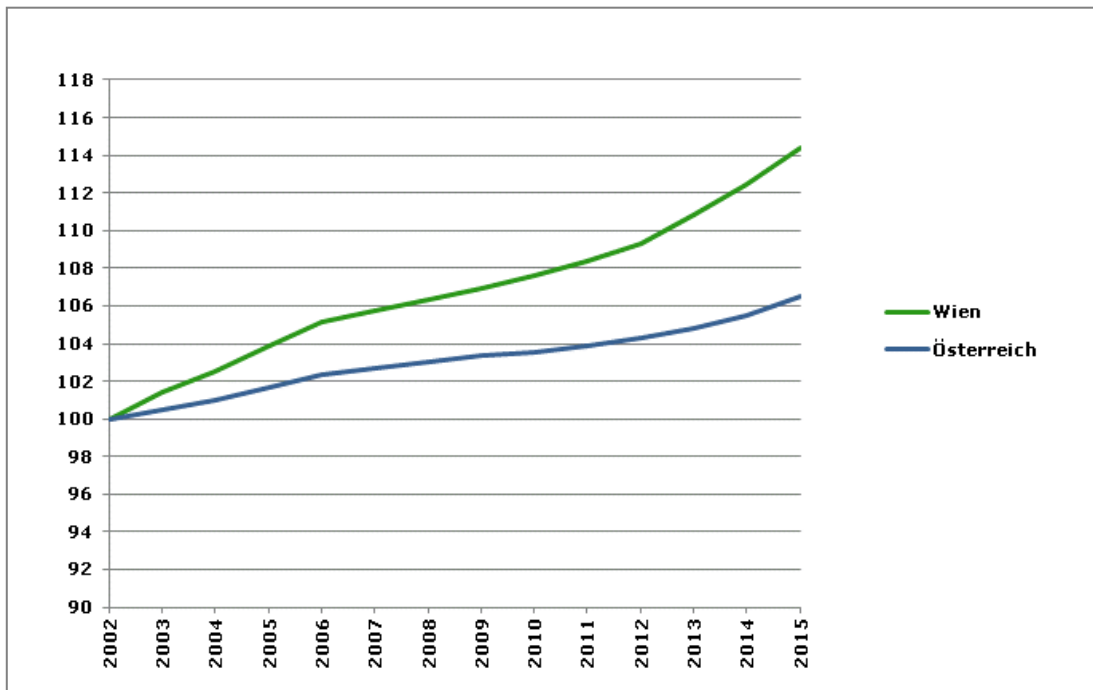
Zielland	Wegzüge in das Ausland 2014
Deutschland	4.128
Italien	816
Schweiz	717
Slowakei	1.260
Slowenien	218
Tschechische Republik	444
Ungarn	2.219
Kroatien	716
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	4.609
Polen	2.110
Rumänien	2.732
Türkei	1.866
sonstige europäische Staaten	6.745
Afrika	1.472
Amerika	2.876
Asien (ohne Türkei, Zypern)	4.340
Ozeanien	187
unbekannt	3.250
gesamt	40.705

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Der Anteil der Unter-15-Jährigen entsprach 2015 in Wien mit 14,3% etwa dem österreichischen Vergleichswert von 14,3%, jener der Über-65-Jährigen war mit 16,9% unterdurchschnittlich (Österreich: 18,5%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Wien im Jahr 2015 25,6% und lag damit über dem österreichweiten Vergleichswert von 13,3%.

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2015
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2015 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl ist in Wien zwischen 2002 (=100%) und 2015 mit +14,4% deutlich stärker gestiegen als im österreichweiten Trend (+6,5%).

Quelle: Statistik Austria , Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft blieb 2015 weiterhin schwach. Zwar hat sich der Anstieg des realen BIP leicht beschleunigt, die Zuwächse blieben jedoch gering.

Trotz hohen Beschäftigungszuwächse der letzten Jahre konnte in Wien auch im III. Quartal 2015 kein deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert werden. Konjunkturelle Stütze waren in Wien neben dem weiter boomenden Städtetourismus distributive und öffentlich finanzierte Dienstleistungsbereiche. Jedenfalls legten die wissensintensiven Dienstleistungen als mittelfristiger Wachstumsmotor in der Stadtwirtschaft zuletzt kaum noch zu, und auch der Einzelhandel zeigte weiterhin keine Erholungstendenzen. Deutlich dämpfend wirkte letztlich die schwache regionale Baukonjunktur, eine stabile Entwicklung im Baunebengewerbe konnte hier deutliche Einbußen in Hoch- und Tiefbau nicht kompensieren.

Quelle: WIFO, *Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2015*

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für Wien wurde im Jahr 2013 ein BRP/EW von rund 124% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 1 unter den österreichischen Bundesländern).

Zwischen 2011 und 2013 wurde ein Anstieg des BRP von 3,6% verzeichnet (Österreich: +4,6%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für Wien wurde im Jahr 2013 eine Produktivität von rund 113% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 1 unter den österreichischen Bundesländern).

Kennzeichnend für die sektorale Struktur Wiens ist – wie für Stadtregionen typisch – die hohe Bedeutung des tertiären Sektors. Ausschlaggebend dafür sind nicht nur die Bedeutung des politisch-administrativen Bereichs und des Finanzsektors sowie die Standortattraktivität für Headquarters, sondern auch der Stellenwert des Handels und des Tourismus. Die Stadt Wien ist aufgrund ihrer historisch-kulturellen Bedeutung und der Vielzahl an Sehenswürdigkeiten eine der wichtigsten österreichischen Tourismusdestinationen. Innerhalb Österreichs gilt Wien auch als Zentrum von Forschung und Entwicklung. Über Jahrzehnte hinweg war für Wien – für eine Stadt dieser Größe und Funktion untypisch – jedoch auch der sekundäre Sektor von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Hier ist seit Jahren ein umfassender Strukturwandel im Gange.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2013 rund 0%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 15% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 85% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).*

Im Jahr 2013 waren rund 0% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 13% im sekundären Sektor und von rund 87% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 73% tertiärer Sektor).*

Quelle: Statistik Austria

* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

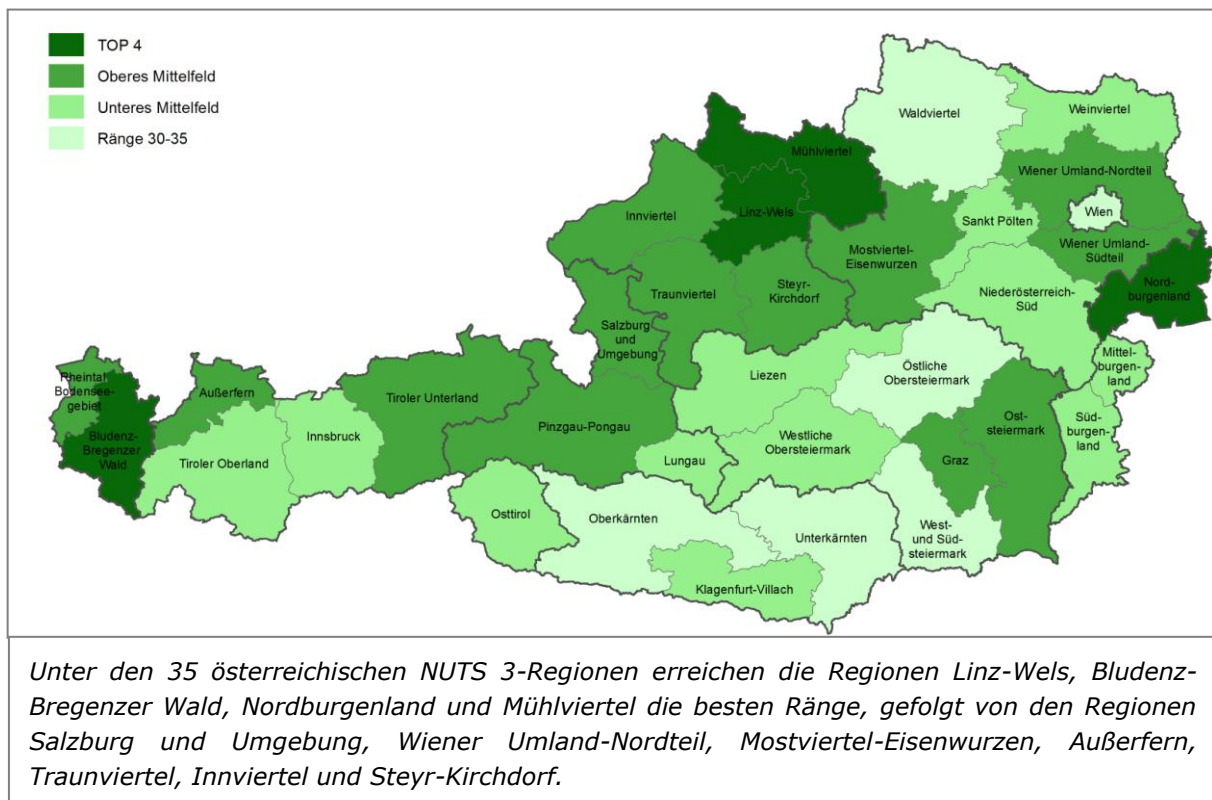
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen*** nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Für Wien als Arbeitsplatzzentrum einer funktionalen Region mit starken Pendlerverflechtungen mit dem Umland ergeben sich im Vergleich des arbeitsplatzbezogenen und des wohnortbezogenen Wohlstandsniveaus die größten Unterschiede. Bei einem hohen Niveau der Wirtschaftskraft ergeben die personenbezogenen Wohlstandindikatoren im Vergleich zu den anderen österreichischen Regionen eine deutlich schwächere Rangreihung (siehe Karte 1).

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2015, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2012-2014, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2012-2014; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2013-2015, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2013-2015 je erwerbstätiger Person 2011-2013, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2013-2015

*** Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2015

SIEMENS AKTIENGESELLSCHAFTOESTERREICH	5.110
BAXTER AKTIENGESELLSCHAFT	2.690
STRABAG AG	1.890
Wien Energie GmbH	1.730
GENERAL MOTORS POWERTRAIN-AUSTRIA GMBH	1.550
PORR TECHNOBAU UND UMWELT AKTIENGESELLSCHAFT	1.400
WIENSTROM GmbH	1.080
ROBERT BOSCHAKTIENGESELLSCHAFT	890
OCTAPHARMA PHARMAZEUTIKAPRODUKTIONSGESELLSCHAFT MBH.	880
FREQUENTIS AG	860

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2015

Magistrat der Stadt Wien Magistratsabt. 2	48.060
STADT WIEN MA2 PERSONALSERVICE	22.340
Wiener Linien GmbH & Co KG	8.780
BILLA AKTIENGESELLSCHAFTAKTIENGESELLSCHAFT	4.480
BANK AUSTRIA CREDITANSTALT AG	3.990
WIENER GEBIETSKRANKENKASSE	3.940
KURATORIUM WIENER PENSIONISTENWOHNHAEUER	3.920
OESTERREICHISCHE POST AKTIENGESELLSCHAFT	3.510
Bank Austria Creditanstalt AG	3.430
TELEKOM AUSTRIA TAAKTIENGESELLSCHAFT	3.140

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2015 waren in Wien 801.916 unselbständig Beschäftigte* registriert (395.605 Frauen und 406.311 Männer), rund 24% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2014 und 2015 um 0,7% angestiegen, dies liegt unter dem österreichischen Vergleichswert (+0,9%). Die Beschäftigung ist bei den Frauen mit +1,0% etwas stärker gestiegen als bei den Männern (+0,5%). Die Beschäftigungsentwicklung war nur im primären (Land- und Forstwirtschaft) und tertiären Sektor (Dienstleistungen) positiv.

Beschäftigungszuwächse bei den Frauen waren bzw. sind oftmals auf Zunahme von Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag 2014 in Wien bei den Frauen bei 41,4% (Männer: 17,3%). Auch geringfügig Beschäftigte sind zum überwiegenden Teil Frauen (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2014).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Wien im Jahr 2015 insgesamt 74,2% (Frauen: 71,6%, Männer: 78,8%) und lag damit unter dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 76,6%, Frauen: 74,2%, Männer: 78,8%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Wien weit über dem Österreichwert. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2015 13,5%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 11,3% deutlich unter jener der Männer (15,4%) lag (Österreich gesamt: 9,1%, Frauen: 8,3%, Männer: 9,8%).

Im Jahr 2015 waren in Wien insgesamt 124.685 Personen (50.444 Frauen und 74.241 Männer) als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 19,4%, wobei die Zahl der arbeitslosen Frauen mit +18,1% deutlich schwächer gestiegen ist als jene der arbeitslosen Männer (+20,3%). Bei den Ausländer/innen stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2014 und 2015 um 27,5%.

Pendelwanderung

Wien ist das größte Einpendler/innenzentrum Österreichs. Im Jahr 2013 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb Wiens hatten, etwa 11%, hingegen entfielen fast 28% der Arbeitsplätze auf Erwerbstätige aus anderen Bundesländern.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2015 waren in Wien 4.558 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 2,6%.

Den 338 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2015 2.078 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 6.504 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2015 waren 1.183 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 725 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 405 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 35,6% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 10.414 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2015 waren 1.087 im Lehrberuf Elektrotechnik, 896 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 626 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 25,1% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3:

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015 – Frauen

	Personen absolut	Anteil in %
Mädchen/Frauen gesamt	6.504	100%
Bürokauffrau	1.183	18,19%
Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin)	725	11,15%
Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel	405	6,23%
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	322	4,95%
Verwaltungsassistentin	244	3,75%
Hotel- und Gastgewerbeassistentin	217	3,34%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	210	3,23%
Fußpflegerin	210	3,23%
Köchin	187	2,88%
Restaurantfachfrau	177	2,72%
Summe der „TOP-10“	3.880	59,66%

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015 – Männer

	Personen absolut	Anteil in %
Burschen/Männer gesamt	10.606	100%
Elektrotechnik	1.087	10,44%
Kraftfahrzeugtechnik	896	8,60%
Installations- und Gebäudetechnik	626	6,01%
Koch	571	5,48%
Bürokaufmann	543	5,21%
Elektronik	419	4,02%
Metalltechnik	410	3,94%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	367	3,52%
Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel	337	3,24%
Mechatronik	335	3,22%
Summe der „TOP-10“	5.689	53,69%

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Auftrag des AMS Österreich analysiert GfK Austria jährlich durch regelmäßige Beobachtungen von Tages- und Wochenzeitungen den österreichischen Stellenmarkt. Dabei wird neben der Erfassung von Voll- und Teilzeitinseraten auch die Nachfrage nach befristeten Dienstverhältnissen, geringfügiger Beschäftigung, selbständiger Beschäftigung sowie freien Dienstnehmer/innen erhoben.

Im Jahr 2015 wurden in den Wiener Printmedien 34.636 freie Stellen inseriert, das Stellenangebot ist damit im Vergleich zu 2014 um rund 11% (absolut -4.263) zurückgegangen.

Der Schwerpunkt der Suchaktivitäten lag in der Berufsobergruppe Handel, Verkauf und Werbung (27% der inserierten Stellen), daneben waren Arbeitskräfte für die Berufsobergruppen Büro, Wirtschaft (22% der inserierten Positionen), Tourismus und Gastgewerbe (13% der inserierten Positionen) sowie Bau, Holz (8% der inserierten Positionen) sehr gefragt.

Quelle: GfK Austria GmbH

Im Jahr 2015 wurden in Wien 81.972 Zugänge an offenen Stellen und 5.142 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 87.114 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 4:

Stellenangebote 2007-2015

	Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)	Offene Stellen in Printmedien
2007	64.311	94.083
2008	71.606	124.329
2009	65.713	72.338
2010	74.802	68.689
2011	85.195	74.887
2012	82.195	58.115
2013	80.732	55.068
2014	84.415	38.899
2015	87.114	34.636

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, GfK Austria GmbH

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2014/15 gab es in Wien 2.819 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 842 Kindergärten, 603 Kinderkrippen, 377 Horte und 997 altersgemischte Einrichtungen, etwa 89.810 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

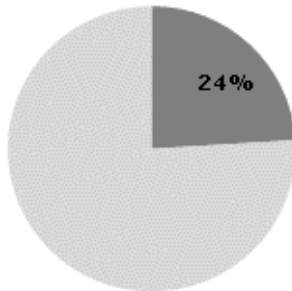
Im Berichtsjahr 2014/15 hatten in Wien etwa 0% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Österreich: 3%), 98% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 51%).

Keines der Kindertagesheime hatte höchstens 5 Stunden geöffnet (Österreich: 2%), 98% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 58%).

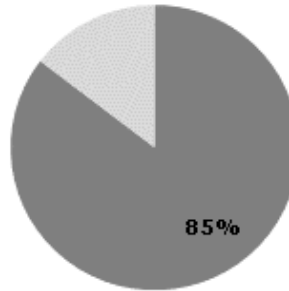
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2014/15 wurden in Wien 24% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 85% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut (Österreich: 11% bzw. 76%).

**0- bis unter 2-jährige
Kinder**



**2- bis unter 5-jährige
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Der halbtägige Kindergartenbesuch (mind. 16 Stunden pro Woche) ist für alle Kinder, die bis zum 31. August das 5. Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni (mit Ausnahme der Schulferien) verpflichtend und kostenlos.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Es gibt keine gesetzliche Regelung über die Mindestöffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen. Es ist jedoch nur für jene Kinder eine Förderung vorgesehen, die mindestens 16 Wochenstunden die Betreuungseinrichtung besuchen.

Quelle: Magistrat der Stadt Wien

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Wohin nach der Ausbildung? – bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring

Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar. An dieser Schnittstelle werden die Weichen für die weitere berufliche Karriere gestellt.

Das bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Derzeit sind alle im Schuljahr 2011/2012 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert.

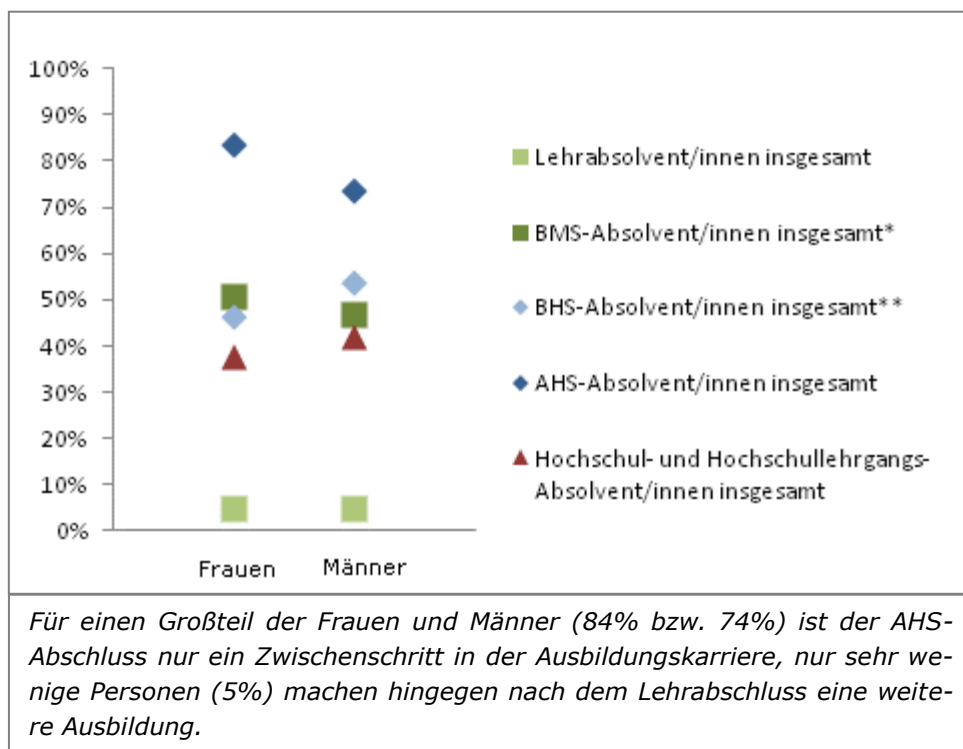
Ausgewertet werden u.a.:

- die Anteile jener Personen, die 18 Monate nach dem Bildungsabschluss in einer weiteren Ausbildung stehen
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und der Aufnahme der 1. Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Monaten
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und einem Einstiegseinkommen (brutto) der 1. Erwerbstätigkeit von 1.800 Euro und mehr

Grafik 3:

In Ausbildung 18 Monate nach Abschluss

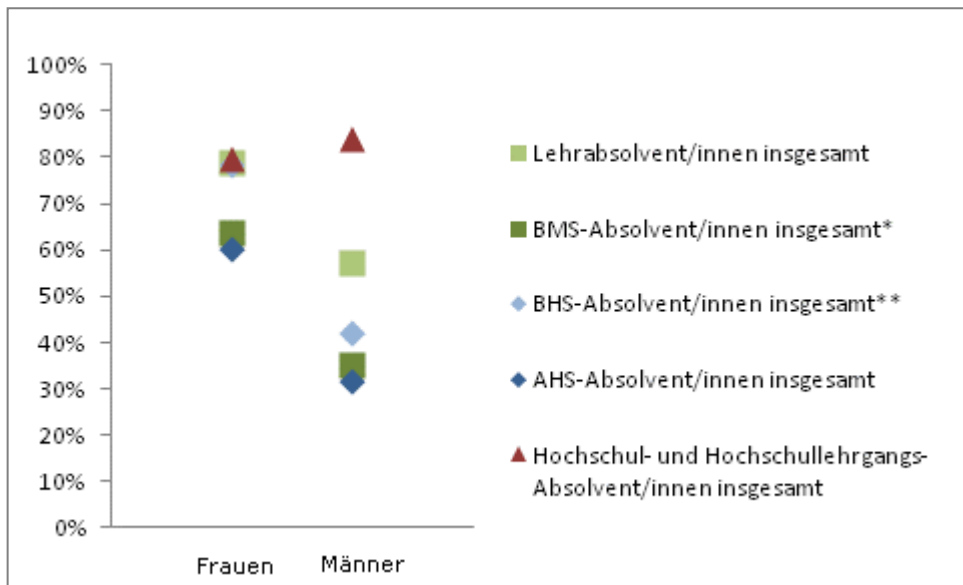
Anteile in %



Grafik 4:

Dauer bis zur 1. Erwerbstätigkeit bis 6 Monate

Anteile in %

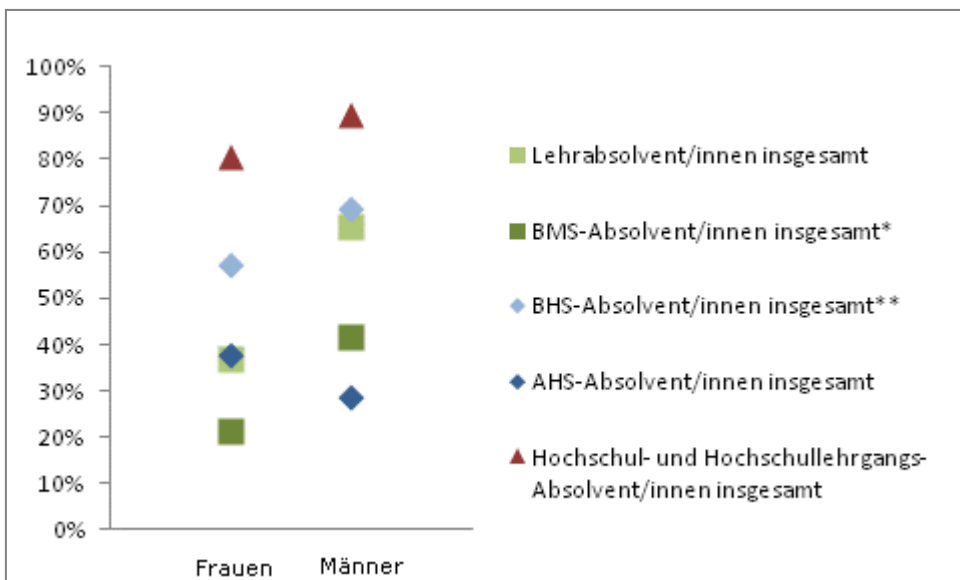


Werden nur die Absolvent/innen betrachtet, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, so zeigt sich, dass weniger als 40% der BMS- und AHS-Absolventen innerhalb von 6 Monaten ihre erste Erwerbstätigkeit begonnen haben, dieser Anteil ist bei den BHS-Absolventinnen, Lehrabsolventinnen und den Hochschul-Absolvent/innen am höchsten.

Grafik 5:

Einstiegseinkommen > 1.800 Euro (Brutto-Monatseinkommen)

Anteile in %



Bei den Absolvent/innen, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, zeigt sich, dass die Anteile der Männer mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro bei fast allen Bildungsabschlüssen (Ausnahme: AHS) höher sind. Ein massiver Unterschied nach Geschlechtern zeigt sich bei den Lehrabsolvent/innen. Der Anteil der Personen mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro ist hier bei den Frauen deutlich geringer als bei den Männern.

Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS

* BMS: ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Meisterprüfungen

** BHS: ohne Berufsreifeprüfungen

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen für Wien.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2013 insgesamt bei rund 23,8% (Österreich: 15,7%), Matura hatten 18,7% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 14,7%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern „Allgemeine Bildungsgänge“, „Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht“ oder „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ absolviert.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 5:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2013 in %

	Wien 2013	Österreich 2013
Allgemeinbildende Pflichtschule		
gesamt	23,8	19,2
Frauen	25,3	23,0
Männer	22,2	15,3
ausländische Wohnbevölkerung	42,0	42,7
Lehrlingsausbildung		
gesamt	23,2	35,1
Frauen	18,3	27,3
Männer	28,3	42,9
ausländische Wohnbevölkerung	16,7	21,1
Berufsbildende mittlere Schule		
gesamt	10,6	15,3
Frauen	12,8	18,0
Männer	8,3	12,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,0	7,7
Allgemeinbildende höhere Schule		
gesamt	9,7	5,7
Frauen	10,2	6,1
Männer	9,2	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	8,3	6,8
Berufsbildende höhere Schule/Kolleg		
gesamt	8,9	9,0
Frauen	8,4	8,8
Männer	9,5	9,3
ausländische Wohnbevölkerung	6,4	5,8
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt		
gesamt	23,8	15,7
Frauen	25,0	16,7
Männer	22,5	14,7
ausländische Wohnbevölkerung	19,4	15,9
gesamt	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

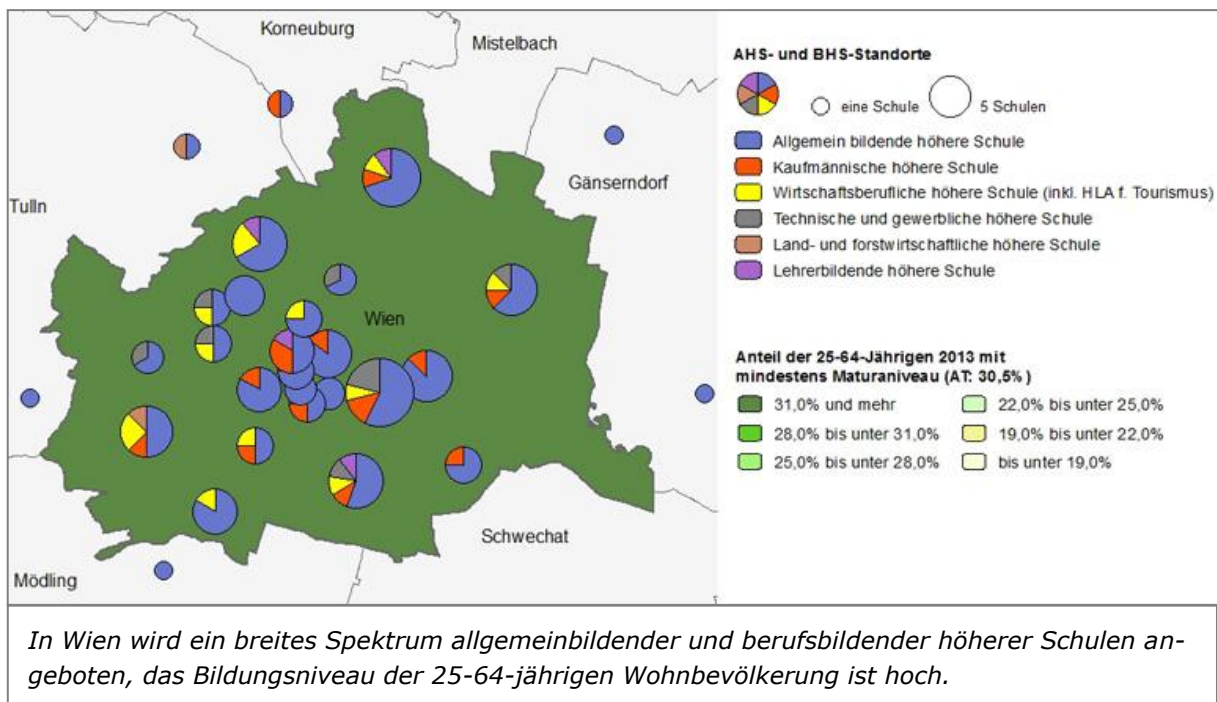
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Wien wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2014/2015 wurden in Wien etwa 92.100 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um 0,7% mehr als im Jahr davor.

Karte 2:

Bildungsniveau 2012 und Standorte von allgemeinbildenden höheren Schulen und berufs- sowie lehrerbildenden höheren Schulen 2014

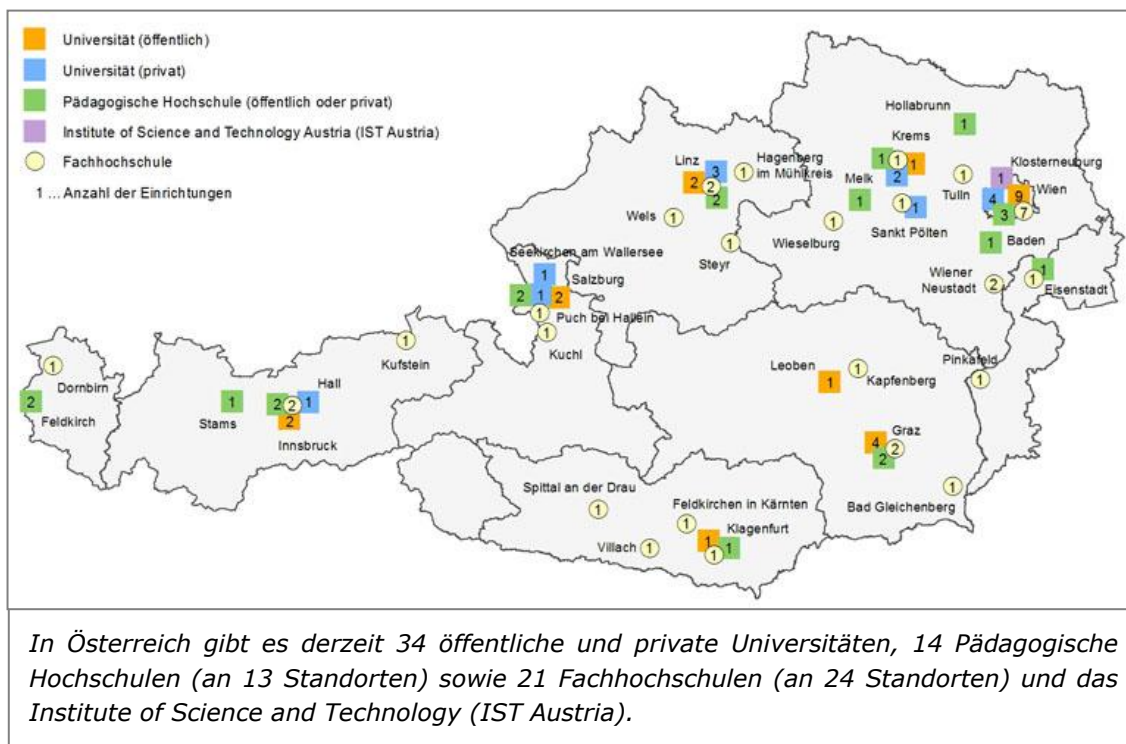


Quellen: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Bildung und Frauen

In Wien gibt es 13 Universitäten (9 öffentliche und 4 private) sowie drei Pädagogische Hochschulen. Wien ist auch ein bedeutender Fachhochschulstandort (7 Fachhochschulen – inkl. Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, Erhalter des Studienganges „Militärische Führung“), an dem insgesamt 109 Fachhochschul-Studiengänge angeboten werden. Im Studienjahr 2015/2016 besuchen insgesamt rund 14.858 Studierende, davon rund 6.583 Frauen und rund 8.275 Männer, die angebotenen Studiengänge.

Karte 3:

Standorte von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen 2015/2016



Quellen: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministerium für Bildung und Frauen

Glossar und Quellenangaben

Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Arbeitslosenquote:	Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Betroffenheit:	Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Durchschnittliche Verweildauer:	Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Arbeitslose:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. <i>(Quelle: Statistik Austria)</i>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Erwerbsquote (wohnotbezogen): Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)

Selbständig Beschäftigte: Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Unselbständig Beschäftigte: Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Bevölkerung

Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.

(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

Wohnbevölkerung ab 2002:

Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Bildung

Bildungsabschlüsse:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):

Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.

(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)

Fläche

Dauersiedlungsraum (DSR):

Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.

(Quelle: Statistik Austria)

Katasterfläche:

Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.

(Quelle: Statistik Austria)

Lehrlinge

Lehrlingsstatistik:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenangebot**Abgeschlossene Laufzeit:**

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangzeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Zugänge / Abgänge offener Stellen: Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in: Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

(Quelle: Statistik Austria)

Verknüpfung von
„Wohlstandsindikatoren“:

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Tabellenband 2015



Arbeitsmarktprofile 2015

Wien

Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit	13
Begriffsbestimmungen	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten

		Wien			Österreich		
		2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Arbeitslose	50.444	7.736	18,1%	149.261	13.433	9,9%
	Unselbständig Beschäftigte	395.605	3.889	1,0%	1.656.696	16.335	1,0%
	Arbeitskräftepotenzial	446.049	11.625	2,7%	1.805.957	29.768	1,7%
	Arbeitslosenquote	11,3%	1,5%	15,0%	8,3%	0,6%	8,1%
Männer	Arbeitslose	74.241	12.546	20,3%	205.071	21.541	11,7%
	Unselbständig Beschäftigte	406.311	2.048	0,5%	1.878.158	15.119	0,8%
	Arbeitskräftepotenzial	480.552	14.593	3,1%	2.083.229	36.660	1,8%
	Arbeitslosenquote	15,4%	2,2%	16,7%	9,8%	0,9%	9,8%
Gesamt	Arbeitslose	124.685	20.282	19,4%	354.332	34.974	11,0%
	Unselbständig Beschäftigte	801.916	5.937	0,7%	3.534.854	31.454	0,9%
	Arbeitskräftepotenzial	926.601	26.219	2,9%	3.889.185	66.428	1,7%
	Arbeitslosenquote	13,5%	1,9%	16,0%	9,1%	0,8%	9,1%
	offene Stellen	4.558	114	2,6%	29.251	2.931	11,1%
	Stellenandrangziffer	27,4	3,9	16,4%	12,1	0,0	-0,2%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut
Burgenland	8,7%	0,3%	9,9%	0,6%	9,3%	0,5%
Kärnten	10,4%	0,5%	11,8%	0,2%	11,1%	0,4%
Niederösterreich	8,6%	0,6%	9,5%	0,7%	9,1%	0,6%
Oberösterreich	5,8%	0,4%	6,4%	0,5%	6,1%	0,5%
Salzburg	5,3%	0,1%	6,4%	0,4%	5,9%	0,2%
Steiermark	7,5%	0,2%	9,0%	0,5%	8,3%	0,4%
Tirol	6,8%	0,1%	7,1%	0,1%	7,0%	0,1%
Vorarlberg	6,1%	0,0%	6,2%	0,2%	6,1%	0,1%
Wien	11,3%	1,5%	15,4%	2,2%	13,5%	1,9%
Österreich	8,3%	0,6%	9,8%	0,9%	9,1%	0,8%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	4.457	246	5,8%	5.806	419	7,8%	10.263	665	6,9%
Kärnten	11.342	611	5,7%	14.327	393	2,8%	25.670	1.004	4,1%
Niederösterreich	24.805	2.071	9,1%	33.717	2.843	9,2%	58.522	4.914	9,2%
Oberösterreich	17.454	1.418	8,8%	23.738	2.292	10,7%	41.193	3.709	9,9%
Salzburg	6.606	197	3,1%	8.844	582	7,0%	15.450	778	5,3%
Steiermark	18.437	836	4,7%	26.024	1.768	7,3%	44.461	2.603	6,2%
Tirol	10.988	212	2,0%	12.857	391	3,1%	23.845	603	2,6%
Vorarlberg	4.727	108	2,3%	5.516	308	5,9%	10.243	416	4,2%
Wien	50.444	7.736	18,1%	74.241	12.546	20,3%	124.685	20.282	19,4%
Österreich	149.261	13.433	9,9%	205.071	21.541	11,7%	354.332	34.974	11,0%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\amb_pst_07-Ifd

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	474	-4	-0,8%	736	53	7,7%	1.210	49	4,2%
Kärnten	1.354	17	1,2%	1.945	-29	-1,5%	3.299	-13	-0,4%
Niederösterreich	3.066	75	2,5%	4.499	104	2,4%	7.566	179	2,4%
Oberösterreich	2.828	56	2,0%	3.858	194	5,3%	6.686	250	3,9%
Salzburg	954	-5	-0,5%	1.364	54	4,1%	2.318	50	2,2%
Steiermark	2.484	-68	-2,7%	3.542	17	0,5%	6.025	-52	-0,8%
Tirol	1.503	-78	-4,9%	1.955	-17	-0,9%	3.458	-95	-2,7%
Vorarlberg	684	-6	-0,8%	829	34	4,2%	1.513	28	1,9%
Wien	5.612	267	5,0%	9.014	891	11,0%	14.626	1.158	8,6%
Österreich	18.959	254	1,4%	27.742	1.300	4,9%	46.701	1.554	3,4%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.354	139	11,4%	2.119	216	11,3%	3.473	355	11,4%
Kärnten	2.889	246	9,3%	4.289	307	7,7%	7.179	553	8,3%
Niederösterreich	6.724	775	13,0%	11.183	1.303	13,2%	17.907	2.079	13,1%
Oberösterreich	3.763	465	14,1%	6.633	946	16,6%	10.395	1.410	15,7%
Salzburg	1.574	113	7,7%	2.482	252	11,3%	4.056	365	9,9%
Steiermark	4.101	353	9,4%	7.384	873	13,4%	11.485	1.226	12,0%
Tirol	2.753	205	8,0%	3.461	293	9,2%	6.214	497	8,7%
Vorarlberg	1.121	89	8,7%	1.621	170	11,7%	2.742	260	10,5%
Wien	10.526	1.897	22,0%	19.838	3.510	21,5%	30.364	5.407	21,7%
Österreich	34.804	4.281	14,0%	59.010	7.870	15,4%	93.814	12.151	14,9%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	11.551	-952	-7,6%	16.202	-847	-5,0%	27.753	-1.799	-6,1%
Kärnten	32.585	-615	-1,9%	42.992	-328	-0,8%	75.577	-943	-1,2%
Niederösterreich	62.544	-2.606	-4,0%	82.410	-3.182	-3,7%	144.954	-5.788	-3,8%
Oberösterreich	55.617	-2.170	-3,8%	76.561	-2.328	-3,0%	132.178	-4.498	-3,3%
Salzburg	27.354	-749	-2,7%	34.202	9	0,0%	61.556	-740	-1,2%
Steiermark	55.161	-2.319	-4,0%	75.752	-2.715	-3,5%	130.913	-5.034	-3,7%
Tirol	47.152	-583	-1,2%	53.425	-47	-0,1%	100.577	-630	-0,6%
Vorarlberg	18.355	-949	-4,9%	20.020	-478	-2,3%	38.375	-1.427	-3,6%
Wien	125.574	-15.065	-10,7%	169.226	-20.516	-10,8%	294.800	-35.581	-10,8%
Österreich	435.893	-26.008	-5,6%	570.790	-30.432	-5,1%	1.006.683	-56.440	-5,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb\amb_pst_07-Ifd

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	13.529	-1.064	-7,3%	18.464	-746	-3,9%	31.993	-1.810	-5,4%
Kärnten	36.053	-636	-1,7%	47.745	-208	-0,4%	83.798	-844	-1,0%
Niederösterreich	73.920	-1.459	-1,9%	95.327	-564	-0,6%	169.247	-2.023	-1,2%
Oberösterreich	61.058	-2.397	-3,8%	84.889	-1.291	-1,5%	145.947	-3.688	-2,5%
Salzburg	30.745	-185	-0,6%	38.617	863	2,3%	69.362	678	1,0%
Steiermark	62.038	-1.880	-2,9%	85.082	68	0,1%	147.120	-1.812	-1,2%
Tirol	49.997	317	0,6%	56.645	1.039	1,9%	106.642	1.356	1,3%
Vorarlberg	19.660	-1.216	-5,8%	21.736	-382	-1,7%	41.396	-1.598	-3,7%
Wien	145.648	-14.056	-8,8%	191.479	-20.579	-9,7%	337.127	-34.635	-9,3%
Österreich	492.648	-22.576	-4,4%	639.984	-21.800	-3,3%	1.132.632	-44.376	-3,8%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb\amb_pst_07-Ifd

Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	946	-244	-20,5%	911	-125	-12,0%	1.857	-368	-16,6%
Kärnten	1.802	-213	-10,6%	1.492	-136	-8,3%	3.293	-349	-9,6%
Niederösterreich	4.809	-737	-13,3%	4.408	-375	-7,8%	9.216	-1.111	-10,8%
Oberösterreich	5.146	-555	-9,7%	4.771	-456	-8,7%	9.917	-1.011	-9,3%
Salzburg	1.534	-109	-6,6%	1.352	23	1,7%	2.886	-86	-2,9%
Steiermark	4.575	-491	-9,7%	3.757	-231	-5,8%	8.332	-722	-8,0%
Tirol	1.349	1	0,0%	1.130	-16	-1,4%	2.479	-16	-0,6%
Vorarlberg	1.260	-135	-9,7%	1.085	-54	-4,7%	2.345	-189	-7,5%
Wien	11.525	-2.800	-19,5%	13.277	-3.539	-21,0%	24.801	-6.340	-20,4%
Österreich	32.943	-5.283	-13,8%	32.183	-4.908	-13,2%	65.126	-10.191	-13,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		Wien			Österreich		
		2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Zugänge	125.574	-15.065	-10,7%	435.893	-26.008	-5,6%
	Abgänge	145.648	-14.056	-8,8%	492.648	-22.576	-4,4%
	durchschnittl. Verweildauer	127	21	19,8%	114	12	11,7%
	Betroffenheit	117.588	5.751	5,1%	404.899	9.669	2,4%
Männer	Zugänge	169.226	-20.516	-10,8%	570.790	-30.432	-5,1%
	Abgänge	191.479	-20.579	-9,7%	639.984	-21.800	-3,3%
	durchschnittl. Verweildauer	131	18	16,4%	115	10	10,0%
	Betroffenheit	162.591	11.317	7,5%	546.177	18.970	3,6%
Gesamt	Zugänge	294.800	-35.581	-10,8%	1.006.683	-56.440	-5,3%
	Abgänge	337.127	-34.635	-9,3%	1.132.632	-44.376	-3,8%
	durchschnittl. Verweildauer	129	20	17,8%	115	11	10,8%
	Betroffenheit	280.166	17.073	6,5%	951.034	28.647	3,1%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb_pst_perbez_epi_07-1fd

Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	Wien			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	14.626	8,6%	12%	46.701	3,4%	13%
25 bis 44 Jahre	64.527	21,0%	52%	169.211	11,4%	48%
ab 45 Jahren	45.533	21,1%	37%	138.419	13,2%	39%
InländerInnen	77.755	15,0%	62%	257.854	8,1%	73%
AusländerInnen	46.930	27,5%	38%	96.477	19,3%	27%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	6.344	1,8%	5%	46.784	-0,2%	13%
mit EZ - Sonstige	732	1,5%	1%	3.941	-1,6%	1%
Pflichtschulausbildung	65.120	16,3%	52%	164.249	10,4%	46%
Lehrausbildung	28.930	20,3%	23%	115.401	9,2%	33%
Mittlere Ausbildung	4.706	22,5%	4%	17.722	9,0%	5%
Höhere Ausbildung	14.680	26,5%	12%	33.464	16,2%	9%
Akademische Ausbildung	10.767	27,6%	9%	21.515	20,4%	6%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	38.667	202,7%	31%	101.764	75,7%	29%
LZAL > 12 Monate	9.195	1.577,1%	7%	34.760	178,9%	10%
Gesamt	124.685	19,4%	100%	354.332	11,0%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb_pst_07-1fd

Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt

	Wien			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
offene Stellen (OS)						
OS sofort verfügbar	4.558	114	2,6%	29.251	2.931	11,1%
OS nicht sofort verfügbar	3.485	53	1,5%	23.162	-771	-3,2%
Zugänge OS	81.972	2.655	3,3%	420.451	22.840	5,7%
Abgänge OS	81.159	1.297	1,6%	416.070	15.914	4,0%
abgeschlossene Laufzeit OS	21	-1	-3,7%	26	0	1,9%
Lehrstellensuchende (LS)						
LS sofort verfügbar	2.078	96	4,9%	6.256	189	3,1%
darunter Frauen	781	31	4,2%	2.553	2	0,1%
darunter Männer	1.297	65	5,3%	3.704	186	5,3%
LS nicht sofort verfügbar	724	35	5,0%	3.335	-93	-2,7%
darunter Frauen	290	20	7,4%	1.351	-99	-6,8%
darunter Männer	434	15	3,5%	1.984	6	0,3%
offene Lehrstellen (OL)						
OL sofort verfügbar	338	-17	-4,7%	3.335	91	2,8%
OL nicht sofort verfügbar	1.220	-17	-1,3%	9.887	-360	-3,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	Wien			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
Offene Stellen (sofort verfügbar)						
Pflichtschulausbildung	1.492	-0,7%	33%	8.731	10,8%	30%
Lehrausbildung	2.177	2,4%	48%	15.878	8,5%	54%
Mittlere Ausbildung	175	0,6%	4%	849	12,4%	3%
Höhere Ausbildung	493	3,6%	11%	2.520	19,8%	9%
Akademische Ausbildung	221	33,8%	5%	1.264	34,3%	4%
Bestand gesamt	4.558	2,6%	100%	29.251	11,1%	100%
Abgänge offener Stellen						
0 bis 30 Tage	61.198	3,6%	75%	295.546	3,2%	71%
31 bis 90 Tage	19.308	-4,0%	24%	101.339	6,2%	24%
91 bis 180 Tage	566	-1,9%	1%	15.922	5,2%	4%
mehr als 180 Tage	87	-17,9%	0%	3.263	-1,9%	1%
Abgänge gesamt	81.159	1,6%	100%	416.070	4,0%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 12 / Würfel: amb\amb_adg_07-1fd

Begriffsbestimmungen

Arbeitslosigkeit:

Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

Personen in Schulung:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot:

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

Begriffsbestimmungen

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenandrangsziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

Begriffsbestimmungen

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Arbeitskräftepotenzial:

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

Arbeitslosenquote:

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials